

Mitteilungen VSB = Communications de l'ABS

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Arbido-B : Bulletin**

Band (Jahr): **6 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen VSB Communications de l'ABS

Aus den Verhandlungen des VSB-Vorstandes

Sitzung vom 13. März 1991

– Im Mittelpunkt der Sitzung steht die **Diskussion über den von der Ausbildungskommission vorgelegten Zweijahresbericht**. Es werden unter anderem Hinweise auf Doppelspurigkeit mit der Tätigkeit anderer Institutionen in dieser Richtung, Vorschläge über die Notwendigkeit einer vollständigen Neukonzipierung der Ausbildung auf allen Stufen (Verzicht auf die bisherige praxis- und lokalkonzentrierte Ausbildung zugunsten zentraler Ausbildungsorganisationen) sowie mögliche Finanzierungsperspektiven hervorgehoben. Als Resultat der Aussprache wird festgehalten, dass die Ausbildungskommission bis Mitte 1991 ein Konzept über eine neue Ausbildung vorzulegen hat sowie Vorstellungen entwickeln soll, wer bei der Reform beizuziehen ist und wie die finanziellen Konsequenzen aussehen werden. Die Ausbildungskommission soll sich nicht mit den Problemen der bisherigen Ausbildung beschäftigen, sondern diesen jetzt dafür verantwortlichen Organe überlassen. Die Ausbildungskommission soll ausschliesslich prospektiv tätig sein, während die bestehenden Organe dank besserer Koordination unter einander eine Verbesserung des Istzustandes anstreben müssen.

Was die Kaderausbildung für Diplombibliothekare betrifft, wird die Ausbildungskommission beauftragt, für die zweite Jahreshälfte Konzept und Kostenrahmen auszuarbeiten und bis Ende 1991 ein konkretes Programm dem Vorstand zu unterbreiten.

Es soll vorläufig kein Gesuch an das BIGA um Unterstützung des Kaderkurses im Rahmen der Sondermassnahmen des Bundes für die berufliche Ausbildung gestellt werden.

- Der Vorstand nimmt in zustimmendem Sinn Kenntnis vom **Bericht über den 1. VSB-Kurs für die Ausbildung wissenschaftlicher Bibliothekare**. Es wäre interessant zu vernehmen, ob die Absolventen auf dem Arbeitsmarkt eine ihnen zusagende Stelle gefunden haben und welches ihre praktischen Erfahrungen in ihrem neuen Tätigkeitsgebiet sind.
- Der Ständerat hat in der Frühjahrsession als Erstrat die bundesrätliche **Vorlage zum neuen Urheberrecht** behandelt und mit der Einführung eines sogenannten Bibliotheksrapports die Vorlage eindeutig zugunsten der Bibliotheken und verwandten Institutionen abgeändert. Der Vorstand hat beschlossen, umgehend ein Pressecommuniqué zu verbreiten und die Opposition der Bibliotheken, wenn nötig mit allen verfassungsmässigen Mitteln, darin zum Ausdruck zu bringen.
- Die VSB ist eingeladen worden, sich zum Entwurf für einen neuen Kulturförderungsartikel in der Bundesverfassung als Vernehmlassungspartnerin auszusprechen.
- Zwei Delegationen des VSB-Vorstandes sprechen bei den für die Belange der Informationsvermittlung zuständigen Bundesämtern vor: Die im Anschluss an die Generalversammlung in Freiburg entstandenen Missverständnisse zwischen dem Bundesamt für Bildung und Wissenschaft und der VSB konnten an einer Zusammenkunft in Bern beseitigt werden, wobei sich das Bundesamt gegenüber den Anliegen der VSB, vor allem in finanzieller Hinsicht, sehr offen gezeigt hat. Ende April findet ein Treffen mit dem Direktor des Bundesamtes für

Kultur, Defago, statt, bei dem die VSB-Delegation Gelegenheit haben wird, die VSB vorzustellen und ihre Wünsche vorzubringen.

- Der Vorstand nimmt zustimmend Kenntnis vom **Budget 1991** und erstmals von einem Budget für die Generalversammlung. Das Budget für 1991 rechnet, sofern nichts Aussergewöhnliches eintritt, mit einem Einnahmenüberschuss, das Budget für die Generalversammlung mit einem kleinen Defizit. Der Vorstand beschliesst, statt wie bisher die Defizitdeckung als Beitrag an die Generalversammlung zu verbuchen, künftig eine Defizitgarantie auszusprechen. Für 1991 sind es Fr. 10 000.-. Zwischen der Direktion der SLB und dem Präsidenten der VSB ist eine Vereinbarung abgeschlossen worden, die die Restfinanzierung des VZ-7 (Herstellung und Drucklegung) regelt. Der Verkaufserlös für das VZ-7 wird einem neu zu schaffenden VSB-Konto gutgeschrieben.
- Der Vorstand nimmt ferner Kenntnis von Berichten über verschiedene Anlässe und Vorhaben.

Willi Treichler

Kritik am «Bibliotheksrapen»

Zu Beginn der Frühlingssession hatte der Ständerat knapp einem Antrag des Berner Ständevertreters Ulrich Zimmerli zugestimmt, dass auf der Vermietung oder der Ausleihe von Werken in allgemein zugänglichen Bibliotheken und ähnlichen Dokumentationsstellen eine Abgabe erhoben werden dürfe, die den Autoren zukommen solle. Gegen die Einführung eines solchen «Bibliotheksrapens» haben sich in einer Pressemitteilung die Vereinigung schweizerischer Bibliothekare und die Schweizerische Vereinigung für Dokumentation gewandt.

Pressemitteilung: Urheberrecht: Keine Gebühr für das Bücherlesen!

Die schweizerischen Bibliothekare und Dokumentalisten sprechen sich gegen die vorgesehene Ausleihgebühr in Bibliotheken aus. Der Ständerat hatte zu Beginn der Frühlingssession eine entsprechende Ergänzung in das neue Urheberrechtsgesetz aufgenommen. Die vorgesehene Ausleihgebühr schränkt den Zugang zur Information und zum Kulturgut ein, ohne damit eine nennenswerte Besserstellung der überwiegenden Mehrheit der Autoren zu bewirken. Die Vereinigungen der Bibliotheken und der Dokumentationszentren sind entschlossen, alles zu unternehmen, um die Interessen ihrer Benutzer und der Öffentlichkeit zu verteidigen.

Angesichts ihrer zweifelhaften Berechtigung und der weitgehend negativen Stellungnahmen anlässlich der Vernehmlassungen wurde eine Gebühr auf die Gratisausleihe von Schriftstücken durch Bibliotheken und Dokumentationszentren vom Bundesrat nicht vorgeschlagen. Ihre Einführung durch den Ständerat stellt die Ausgewogenheit des künftigen Gesetzes über das Urheberrecht grundsätzlich in Frage.

Diese Gebühr steht im Gegensatz zu den sozialpolitischen und kulturellen Aufgaben. Sie beschränkt die Zugangsmöglichkeiten zur Information und zum Kulturgut, insbesondere für die weniger begünstigten Bevölkerungskreise. Sie verkennt im übrigen den Beitrag der Bibliotheken zur Förderung des literarischen Schaffens und damit auch des Buchhandels. Sie belastet schliesslich die Verbreitung wissenschaftlicher Informationen, die für die Ausbildung und die Forschung unentbehrlich sind.

Aus der Sicht der Autoren und auch gemäss der zutreffenden Stellungnahme des Bundesrates wird diese Art von Gebühr nichts an der prekären Situation wenig bekannter Schriftsteller ändern, insbesondere nicht der schweizerischen: Die Begünstigten wären gezwungenermassen die Bestseller-Autoren, die schon jetzt in guten wirtschaftlichen Verhältnissen leben.

Es entspricht nicht den Tatsachen zu behaupten, die europäische Rechtsharmonisierung erfordere die Einführung dieser Massnahme. Ausleihgebühren sind in den internationalen Verträgen nicht bekannt und sind auch in ausländischen Gesetzen selten anzutreffen.

Aus diesen Gründen fordern die schweizerischen Vereinigungen der Bibliothekare und der Dokumentalisten, dass das Parlament auf die vom Ständerat vorgeschlagene Änderung zurückkommt. Sie werden jedenfalls nicht untätig bleiben und gegebenenfalls von ihren verfassungsmässigen Rechten Gebrauch machen, um eine derart schwerwiegende Beeinträchtigung der Interessen der Bibliotheksbenutzer und der Allgemeinheit zu verhindern.

Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare (VSB)

Schweizerische Vereinigung für Dokumentation (SVD)

Conseil de direction des Cours romands

Le Conseil de direction des Cours romands de formation professionnelle pour l'obtention du diplôme de bibliothécaires ABS mets au concours pour l'année scolaire 1992/93 le **poste d'enseignant de bibliographie.**

Ce poste de 40 heures d'enseignement pour l'année serait à partager avec le titulaire selon une répartition à discuter en fonction de votre spécialisation.

Pour de plus amples renseignements ainsi que pour les postulations, écrire ou téléphoner à:

M. Laurent Voisard
Cours romands de l'ABS
Bibliothèque pour Tous
Rue César-Roux 34
1000 Lausanne 4
Tél. 021 / 20 23 26 ou 28

Berner Bibliothekarenkurse für Diplombibliothekare

Wir suchen als Nachfolgerin von Frau Béatrice Mettraux eine **Dozentin/einen Dozenten für das Fach Formalkatalogisierung**, 13 mal 1½ Stunden pro Jahr, ab Januar 1992. Der Unterrichtsstoff richtet sich nach der neuen Prüfungsform. Die Ausschreibung erfolgt frühzeitig, damit bei der Gestaltung des Stundenplans auf die Wünsche der Dozentin/des Dozenten Rücksicht genommen werden kann. Es soll damit ebenfalls eine gründliche Einarbeitung ermöglicht werden. Für nähere Auskünfte stehen Ihnen Béatrice Mettraux (LB, Tel. 031 / 61 89 28) oder Ursula Surer (StUB, Tel. 031 / 22 55 19, jeweils Montag) gerne zur Verfügung.

Anmeldefrist: 10. Juni 1991.

HUMEUR: Ainsi donc l'ABS va se restructurer!

Sans risque de me tromper, je crois reconnaître à travers cette réforme la patte de notre nouveau président dont, soit dit en passant, j'apprécie l'engagement, la compétence et qui connaît l'amitié que je lui porte. Je comprends et je partage le souci d'une association plus adaptée et plus ouverte aux réalités de notre époque, j'apprécie cette volonté d'un fonctionnement démocratique, mais quelle lourdeur dans les structures proposées!

La structure prévue résulte d'une cohérence indéniable, mais cette logique me donne froid dans le dos! Que de groupes en perspectives... alors que justement une des causes du mal fonctionnement actuel est certainement dû à une trop grande dispersion des énergies. Je me demande sérieusement si c'est cela qu'attendent la majorité des bibliothécaires de notre pays. Car dites-moi qui peut se permettre le luxe de s'engager dans

un **Groupe d'intérêt** représentant son secteur professionnel, tout en militant dans son **Groupe régional** et en se rendant à la **Conférence de groupement** ainsi qu'à l'**Assemblée générale** dont les pouvoirs sont dorénavant réduits. Pour peu que l'on manifeste un certain intérêt, on se verra désigné à l'**Assemblée des délégués** ou membre d'une **Commission spécifique** à titre personnel, voire porteur d'un mandat dans une **Communauté de travail** pour représenter la bibliothèque qui nous emploie. Car j'allais l'oublier: il nous arrive de travailler! Et si l'on est engagé en lecture publique, quel plaisir de se rendre à l'Assemblée générale de la CLP, qui ne manquera pas de vous désigner à l'Assemblée des délégués de ladite association, sans oublier un engagement au Comité romand ou dans une quelconque Commission (rédaction du bulletin, organisation des cours, etc.). Du moment qu'on y est, une présence aux Journées publiques peut nous être profitable, de même que l'incontournable Journée à Lenzbourg. Et je ne parle pas des autres structures dans lesquelles nous pourrions être appelés à nous engager, par exemple AROLE, Commission cantonale, Groupe de formateurs de stagiaires, Groupe des bibliothèques de lecture publique de son canton, etc. Sans oublier les nombreuses

heures de déplacements et le temps consacré à la préparation des séances, à la lecture de dossiers, à diverses rédactions, etc. Mais sommes-nous engagés professionnellement pour faire de la représentation ou pour remplir au mieux une tâche dont la finalité est la satisfaction de nos lecteurs?

... On recherche donc des délégués professionnels!...

Ou, peut-être, verra-t-on un jour des mises au concours du genre: «Le titulaire n'ayant pas le temps d'effectuer le travail pour lequel il a été engagé, nous cherchons un bibliothécaire-suppléant pour le remplacer lors de ses nombreuses délégations.» Et le chat va se mordre la queue lorsqu'un malin proposera la constitution d'un Groupe de travail regroupant les bibliothécaires-suppléants. Car la «réunionite» est une maladie, et contagieuse de surcroît!

Jean-Claude Guerdat
Responsable du Bibliobus de l'Université populaire jurassienne
Président de l'Association Jurassienne des Bibliothécaires
Membre du Comité romand de la CLP

ASSOCIATION DES BIBLIOTHECAIRES SUISSES

Demande d'admission (membre individuel)

Nom _____

Prénom _____

Né(e) le _____

Bibliothèque _____

Adresse privée Rue _____

No postal, Domicile _____

Date _____

Signature _____

Formation:

ABS EBG

autre: _____

Bitte wenden